

## Leseprobe

### »Die Chronik der Dämonenfürsten – Teil 4: Mit himmlischem Beistand in die Hölle« von Monika Grasl



#### Seere (Seite 12-14)



Ungläubig lauschte er den ungeheuerlichen Anschuldigungen. Handelte es sich hierbei etwa um einen kranken Scherz? Es konnte nicht anders sein. Zumal Nehemiael ebenfalls aussah, als habe man ihm einen Faustschlag in den Magen verpasst. Der Einzige, der dastand, als ob ihm das alles gleichgültig sei, war Vincent. Dessen Kopf war es ja nicht, der hier auf dem ominösen Silbertablett ruhte.

»Prinz Seere, was sagt Ihr zu diesen Anschuldigungen?«

Was? Amymon wollte ganz bestimmt nicht wissen, wie er sich dazu äußerte. Abgesehen davon wäre er für den Großfürsten hinterher kein ernst zu nehmender Untergebener mehr. Somit starrte er Amymon weiter nur verwirrt an, während in seinem Inneren ein Gedanke Gestalt annahm: *Das hier ist ein Witz. Es muss sich um einen handeln. Warum sonst sollte man Nehemiael des Mordes beschuldigen?*

»Ich ...« Er brach ab. Was sollte er dazu sagen? Seine Augen huschten zu den beiden Tüchern. Darunter lagen die Leichen. Bisher hatte er sie nicht gesehen.

Warum eigentlich? Weil er sich dann eingestehen müsste, dass Perla an allen Ecken und Enden fehlte? Dass er bei der Erziehung seines Sohnes etwas grundlegend falsch gemacht hatte? So weit, das zuzugeben, wäre er vermutlich nie.

Seere war immer davon ausgegangen, Vincent würde ihm irgendwann Schwierigkeiten bereiten. Hiervon war jedenfalls auch Azrael vor sechzig Jahren überzeugt gewesen.

»Prinz Seere ... Wir warten«, kam es ungeduldig von Amymon.

Worauf? Dass er seinen Sohn diesen Aasgeiern übergab, die sich Amymons Anhänger schimpften? Darauf konnte er getrost verzichten. Also, was sollte er jetzt machen?

## Leseprobe

### »Die Chronik der Dämonenfürsten – Teil 4: Mit himmlischem Beistand in die Hölle« von Monika Grasl

Sein Blick hing noch immer an den Leichentüchern. »Ich will sie sehen«, sagte er schließlich.

»Wozu? Wollt Ihr Euch selbst davon überzeugen, dass Euer Balg sich nicht beherrschen kann? Das haben wir bereits deutlich erkannt, Prinz. Es wurde sogar von den Heilern bestätigt. Die Wunden können kaum von etwas anderem stammen.«

Kein Geringerer als Gaap hatte sich gerade zu Wort gemeldet. Der Großfürst war Amymons Stellvertreter. Was er sagte, zählte ähnlich viel wie die Worte des Großfürsten. Die riesenhafte geflügelte Gestalt überragte die Anwesenden. Ihr Blick war feindselig und sagte deutlich, was sie von Seeres Worten hielt: Nichts.

»Es ist mein gutes Recht, zu sehen, was ihm hier vorgeworfen wird. Das wis...«

»Vorgeworfen, Prinz Seere?« Gaap schnitt ihm das Wort ab. »Wir sind über Anschuldigungen längst hinaus. Es geht hier nur mehr um das Strafmaß. Also maßt Euch nicht an ...«

»Genug!«, fuhr Amymon dazwischen. Seine Augen richteten sich kurz auf Nehemiael. »Es mag Euch vermessen vorkommen, Gaap, aber der Prinz hat keinesfalls unrecht. Zeigt es ihm.«

»Mein Herr, Ihr solltet bedenken ...«

»Sofort, Gaap!«

Aus dem Augenwinkel bemerkte Seere, wie Vincent unter der Lautstärke zusammenfuhr. Was der Engel des Todes wohl in solchen Momenten von den Dämonenfürsten hielt? Ob er sie alle verabscheute? Wenn dem so wäre, würde er ihm keinen Vorwurf machen. Es gab Sekunden, in denen es ihm nicht anders erging.

Seine Aufmerksamkeit richtete sich zurück auf die Toten. Die Leichentücher wurden auf einen Wink von Gaap hin entfernt. Seere sog scharf die Luft ein. Er war zwar auf genügend Schlachtfeldern gewesen, um den Anblick einer oder mehrerer Leichen zu ertragen, auf seinen Sohn traf das aber nicht zu. Der schlug sich entsetzt die Hand vor den Mund und wandte sich ab.

Das genügte Seere als Antwort. Nehemiael war es nicht gewesen.

## Leseprobe

### »Die Chronik der Dämonenfürsten – Teil 4: Mit himmlischem Beistand in die Hölle« von Monika Grasl

»Wie sieht's aus?«, rief Vincent quer durch den Thronsaal.

Seere biss sich auf die Lippen. Aus zwei Gründen. Zum einen war die Frage des Engels derart unangebracht, dass Gaap den Eindruck machte, als wolle er Vincent gleich umbringen. Zum anderen konnte Seere es nur schwer leugnen: Die Wunden passten zu dem, was die Leute aus dem Bezirk Soho berichteten. Besser gesagt, was der Bote mit seinem letzten Atemzug über die Lippen brachte: Krokodil. Und in ganz London gab es davon nur eins.

...



#### Nehemiael

(Seite 34 –36)

...



»Sollten wir nicht langsam aufs Schiff? Sonst legt es noch ohne uns ab«, murrte er und wechselte damit das Thema.

»Wir sind die einzigen Passagiere. Ich bezweifle, dass die ohne uns segeln. Aber du hast recht. Je eher wir aufbrechen, umso schneller haben wir die erste Station hinter uns. Ich sag dir nur gleich, das Ganze wird kein Spaziergang.«

»Ist mir klar«, erwiderte Nehemiael.

»Du wirst machen, was ich dir sage.«

»Sicher.«

Vincent hob die Augenbrauen, während er sagte: »Keine eigenmächtigen Handlungen, keine verführten Dienstmädchen, kein ›*Ich will wieder nach Hause*‹-Gejammer und schon gar nicht will ich mir anhören, wie gemein und ungerecht doch die Welt ist. Haben wir uns verstanden?«

»Ich bin doch kein Idiot«, gab Nehemiael gereizt zurück. Allmählich gingen ihm diese Belehrungen auf die Nerven. »Ich weiß schon, um was es hier geht. Und ich weiß auch, wie wichtig das ist.«

## Leseprobe

### »Die Chronik der Dämonenfürsten – Teil 4: Mit himmlischem Beistand in die Hölle« von Monika Grasl

»Worum geht's denn?«

Die Frage brachte ihn aus dem Konzept, weshalb er stockend erwiderte: »Was? Du weißt doch ...«

»Ja, sehr richtig. Ich weiß es, dein Vater hat eine Ahnung, Amymon genauso und Gaap sowieso. Aber was ist mit dir? Ist dir klar, worum es hier geht?«

»Um meinen Kopf.«

»Auch«, erwiderte Vincent knapp.

Verwirrt beobachtete Nehemiael wie der Engel von der Kiste sprang und auf das Schiff zuing. Er folgte ihm mit schnellen Schritten, die dennoch vom Lärm des Hafentreibens verschluckt wurden.

»Auch? Worum denn noch?«, hakte er nach.

Vincent antwortete nicht. Der Cherub stieg vor ihm die Rampe hoch, als ob er sie sehen könnte, und begab sich zur Reling.

Ob der Engel seekrank werden würde? Nehemiael hatte keine Ahnung. Sein Vater hätte sicher eine andere Möglichkeit gefunden, wenn dem so wäre. Aber vielleicht hielt sich Vincent auch nur deshalb so verkrampft am Schiff fest, um nicht über Bord zu gehen. Dabei hatten sie noch gar nicht abgelegt.

»Wir können die Segel setzen, Kapitän!«, rief Vincent dem Schiffsführer zu.

Nehemiael beachtete die kräftige Gestalt gar nicht. Seeleute waren doch alle irgendwie gleich. Bärtige alte Männer, die überall Falten aufwiesen und von der Sonne gebräunt waren. Zumindest hatte er noch keinen kennengelernt, der anders ausgesehen hätte.

»Um dein Leben und darum, ob du Luzifer überzeugen kannst«, kam es plötzlich leise von Vincent. »Aber vor allem darum, ob du fähig bist, abseits von London und deinen gewohnten Verbündeten, dir selbst welche zu suchen. Darum geht es Amymon. Irgendwann wirst du nämlich in den Dienst eines Dämonenfürsten treten müssen, um selbst mal einer zu werden. Um dir einen Namen unter all den Bastarden und Arschkriechern zu machen. Wenn du dazu nicht fähig bist, Nehemi, dann hast du bereits verloren. Dann ist es aber auch am besten, wenn wir umdrehen

## Leseprobe

### »Die Chronik der Dämonenfürsten – Teil 4: Mit himmlischem Beistand in die Hölle« von Monika Grasl

und zurückkehren. Du wirst dann für etwas verurteilt, das du nicht begangen hast. ... Also, bist du der Sohn deines Vaters?»

»Ja.«

Vincent drehte sich nicht in seine Richtung, als er hinzufügte: »Und besitzt du wirklich die Fähigkeit, dir selbst Verbündete zu suchen?«

»Ja«, antwortete er überzeugt.

Der Engel schüttelte entschieden den Kopf und stieß den Atem aus.

Was passte dem Kerl jetzt wieder nicht? Er hatte doch gerade zuversichtlich geklungen. Oder etwa nicht?

»Nein, bist du nicht, Nehemi. Du bist von meinen Erfahrungen abhängig. Es gibt nämlich einen Grund, warum wir nach Island segeln.«

»Island?«, rief er erschrocken aus und sah sich sogleich vorsichtig um, ob jemand seinen Ausbruch gehört hatte.

Das konnte doch nicht sein. Warum gerade Island? Warum dieser Verrückte? Kannte Vincent keinen anderen?

...



#### Seere (Seite 43 – 44)

...



Die Sonne war dabei, hinter den ersten Umrissen der Baumhäuser zu verschwinden, als er London erreichte. Steif quälte er sich von dem Tier herunter und überließ es heute dem Stalljungen, sich darum zu kümmern. Er wollte nur mehr ins Bett. Die Untersuchungen könnten gewiss noch bis morgen warten. Doch sein Wunsch erfüllte sich nicht.

Als er die Saint Pauls Cathedral betrat, konnte Seere es nicht recht in Worte fassen, doch etwas befand sich an diesem Ort, das hierher nicht gehörte. Es war die Präsenz von etwas Bösem und doch Gutem zugleich. Unerklärlich also, weshalb sein Schwert mit einem leisen Scharren aus der Scheide glitt. Es machte ihm keine Sorgen. Wer auch immer

## Leseprobe

### »Die Chronik der Dämonenfürsten – Teil 4: Mit himmlischem Beistand in die Hölle« von Monika Grasl

hier war, ahnte vermutlich, dass er auftauchen würde. Immerhin war das sein Heim und niemand besaß das Recht, sich hier uneingeladen aufzuhalten.

Er hielt auf den Altar zu, während er die Bankreihen entlangging. Seine Fingerknöchel traten weiß hervor. Sein Herzschlag schien sich in dem Moment zu verdoppeln. Zeitgleich vernahm er ein leises Scharren. Eine Gänsehaut jagte seinen Rücken hinab. Doch er schob das Gefühl in den hintersten Winkel seiner Seele. Er musste konzentriert sein. Seere musste sich auf seine Instinkte verlassen. Und das gelang ihm nicht, wenn er panisch reagierte. Zudem war er ein Großfürst. Was da auch auf ihn lauern mochte, es konnte ihm nicht gefährlich werden, davon war er überzeugt. Auch wenn er sich selbst gerade eingestand, dass ihm kotzübel bei dem Gedanken wurde.

»Zeig dich!«, rief er, als er nur mehr wenige Schritte vom Altar entfernt war.

Das Scharren wurde lauter. Es vermischte sich mit einem Knurren. Für eine Sekunde war Seere überzeugt, dass es sich genauso anhörte wie Nehemiael, wenn der aufgebracht war. Aber das war unmöglich. Sein Sohn befand sich auf dem Weg nach Island.

»Na los, komm raus!«

Ein Windstoß fuhr Seere durch die Haare. Er wirbelte herum. Doch hinter ihm war nichts. Er durfte jetzt keine Schwäche zeigen. Wehrlosigkeit ging mit dem Tod einher und das konnte er sich nicht leisten. Nehemiael würde ihn noch brauchen. Ihn und seine Ergebnisse. Trotzdem konnte er eine gewisse Furcht nicht zurückdrängen, als er beobachtete, wie die Fackeln bei der Kirchentür erloschen.

»Liegt nur am Wind«, murmelte er vor sich hin.

In seinem Rücken war erneut das bekannte Knurren zu hören. Seere schluckte, ehe er sich hastig umdrehte. Dabei holte er mit dem Schwert aus.

...

## **Leseprobe**

**»Die Chronik der Dämonenfürsten – Teil 4: Mit himmlischem Beistand  
in die Hölle« von Monika Grasl**

**Ende der Leseprobe. Weiter geht es in**

**»Die Chronik der Dämonenfürsten – Teil 4: Mit himmlischem  
Beistand in die Hölle«  
von Monika Grasl**

© Monika Grasl und Shadodex - Verlag der Schatten  
(<http://www.verlag-der-schatten.de>)

**ISBN (Taschenbuch): 978-3-946381-76-1**  
**308 Seiten, € 14,00 (Deutschland)**  
**308 Seiten, € --,-- (Österreich)**

**ISBN (mobi): 978-3-946381-77-8**  
**ISBN (epub): 978-3-946381-78-5**  
**€ 3,49 (DE und AT)**

*Dieses Buch bildet die Fortsetzung zur Reihe rund um  
die Dämonenfürsten*